

2. / 11. 1917

174

### Noch ein Vorschlag zur Kohlenersparnis

Man schreibt uns von technischer Seite: Die verschiedenen so sehr berechtigten Ermahnungen unserer Bundesbehörden, in Anbetracht der reduzierten Kohlenzufuhr möglichst mit den Kohlen zu sparen, könnten noch bei einer Reihe anderer Verwendungen als S. B. B. und Gasanstalten verwirklicht werden.

Es gibt zahlreiche Industrien, bei welchen die Verwendung von Wärme eine große Rolle spielt, und zwar speziell mit Wasserdampf. Dazu zählen als Hauptindustrie die Färbereien, seien es Seiden-, Woll- oder Baumwollfärbereien, ebenso die Appreturen und Ausrüstungsanstalten. Ueberall spielt der Dampf, sei es zum Erhitzen der Farbbäder, zum Trocknen oder Appretieren der Garne und Gewebe, eine Hauptrolle, der Konsum an Kohlen ist deshalb verhältnismässig sehr gross.

Um nun die Verwendungszeit der Dampfkessel abzukürzen, möchten wir den Vorschlag machen, auch hier eine Einschränkung der Mittagspause zu versuchen. Statt 1½ Stunden würde die Mittagszeit auf nur 20 bis 30 Minuten verkürzt. Dem Personal müsste Gelegenheit gegeben werden das Mittagessen schichtenweise in geeigneten Lokalitäten einzunehmen. Die Arbeitszeit würde beispielsweise für 9½ Stunden auf die Zeit von halb 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags verlegt. Die Lohnverhältnisse dürften dadurch nicht berührt werden.

Es ist bekannt, dass die Dampfkessel auch über Mittag unter Druck gehalten werden müssen, und daher 1½ Stunden Kohlen fressen. Mit der vorgeschlagenen neuen Arbeitseinteilung könnten also zirka 10 Prozent Kohlen gespart werden, was wohl der Mühe wert ist. Eine weitere Ersparnis ergibt sich durch geringeren Lichtkonsum.

Zur Durchführung dieser für die Kriegszeit in Aussicht genommenen Neuverteilung ist aber die Mithilfe der Bundesbehörden nötig. Eine Schwierigkeit besteht unseres Erachtens nicht, da der Bundesrat zurzeit berechtigt ist, in Anbetracht der Notlage eine entsprechende Aenderung des Fabrikgesetzes vorzunehmen. Wir zweifeln nicht, dass in Hinsicht auf die heutigen schwierigen Verhältnisse, die allseitige Sparsamkeit bedingen, unsere Bundes- und Kantonsbehörden mit aller Beförderung das Nötige vorsehen werden. Wenn ein Nutzen herauszuschauen soll, so muss rasch gehandelt werden.